

Sorauer Tageblatt

(Sorauer Wochenblatt)

Fernsprecher Nummer 22 und 37

Telegr.: Tageblatt Sorau-Niederlausitz

Wöchentlich - Sonntags
Nr. 954 Berlin NW 7

Alleiniges Publikations-Organ des Magistrats von Christianstadt a. B.

Giro-Konto
bei der Reichsbank



Ercheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis (Freibleibend): In Sorau in den Ausgabeblättern für Juli 14000 Mt., ins Haus gebracht 14200 Mt., auf dem Lande in den Ausgabeblättern der nahe Sorau gelegenen Ortschaften 14100 Mt., der weiter gelegenen 14180 Mt., ins Haus gebracht 200 Mt. mehr, durch die Post bezogen 14038 Mt. einchl. Beleggeld. — Wochenarten: nur in der Geschäftsstelle Sondernummer 2. 3500 Mt. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeits-einstellung oder Auslieferung hat der Besteller seinen Anspruch auf Vorkriegs- oder Nachkriegsrate des „Sorauer Tageblattes“ oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise (Freibleibend): Die 9spaltige Kolonelle für Anzeigen aus Stadt und Kreis Sorau je Millimeterhöhe 200 Mark, für auswärtige Anzeigen 400 Mark; im Restemittel die 4spaltige Kolonelle je Millimeterhöhe 500 Mark, für auswärts 1000 Mark. — Für Anzeigen, durch Fernsprecher aufgegeben, wird ein Zuschlag von 10% erhoben, ohne eine Gewähr für Richtigkeit zu übernehmen. — **Abtatt** nach festem Tarif, nur gültig bei Barzahlung innerhalb 10 Tagen; bei späterer Zahlung, bei Konturufen und bei Erhebung durch Nachnahme erlischt jeder Anspruch auf denselben.

Nummer 163

Sonntag, den 15. Juli 1923

113. Jahrgang

Mein auf eigene Kraft gestellt!

Als Antwort auf die Erklärung Baldwins hat Poincaré am Freitag morgen durch die Wanditen der Rheinarmee Warden widerrechtlich besetzt und die Wachenbänder gegen Elberfeld marschieren lassen. Hierin liegt eine offene Demütigung und ein neuer offener Affront für England; die drohende Gefahr soll zeigen, daß die Kettengesandtschaften marschbereit sind, um gegebenenfalls die Eisenbahnlinie endgültig abzuschneiden, die die englische Belagungszone mit dem unbesetzten Deutschland verbindet. Im vollen Bewußtsein seiner materiellen Macht stellt der großwahmühtig gemordete Poincaré die schwächliche und zurückhaltende englische Politik selbstherrlich immer wieder vor neue Ueberforderungen.

In der englischen Regierungserklärung, die in Frankreich so mißfallen hat, daß kein Staatsfeind zu der eben geschickten herausfordernden Unternehmung schritt, sind drei Hauptziele zu erkennen. Der erste ist die außerordentlich warme Hervorhebung des Gedankens, daß die Entente die Hauptstütze für den europäischen Frieden gewesen und noch immer ist. Baldwin und Curzon betonen dabei in prägnanter Form, daß auch England vom Deutschen Reich das Höchstmögliche an Kontributionen erpressen will und daß jeder, alles erhalten solle, was ihm gebührt. Der zweite Hauptpunkt ist die klare Umschreibung der Tatsache, daß das brutale Vorgehen der französischen Einbrecherbanden einen Erfolg nicht gehabt hat, außer den, eine waffenlose Bevölkerung den grausamsten Quälen mittelalterlicher Willkürherrschaft auszuliefern, das deutsche Wirtschaftssystem zu zerrütten und es an den Abgrund gänzlich Zusammenbruches zu stoßen. Auf dem Kontinent und in Amerika wird diese Feststellung ernst beachtet werden müssen.

In dritter Linie interessieren die praktischen Konsequenzen der englischen Regierungserklärung für die internationale Lage. Die englische Regierung werde einen Antwortentwurf fertigstellen und ihn den anderen Entente-Mitgliedern überreichen. Nach der vollständig umschreibenden Haltung Poincarés dürfte es als ausgeschlossen zu bezeichnen sein, daß sich Frankreich der englischen Antwort anschließt. Poincaré besteht nach wie vor auf der zwei völlig unmöglichen Bedingungen, daß keine Erklärung deutscher Vorschläge erfolgen könne, ehe nicht der passive Widerstand eingestellt sei, und daß die Klärung des Einbruchgeschehens nur nach Maßgabe deutscher Zahlungen vorgenommen werden solle. Auch die neuen Verhandlungen mit Frankreich nach allen Regeln der Kunst zu verschleppen suchen, weil Poincaré glaubt, daß der Zusammenbruch der deutschen Finanzen in aller nächster Zeit erfolgen und Deutschland sich dann auf Gnade und Ungnade ergeben müsse.

Die englische Regierung hat alles vermieden, was einen Bruch mit Frankreich bedeuten würde. Die Rede Baldwins ist keine „Entscheidungs-“ und kein „Wendepunkt“, sondern nicht mehr als ein sehr bescheidener Wechsel auf zukünftige politische Tat. Wir haben gar keinen Anlaß, darüber zu triumphieren. Wie immer die nächste Entwicklung geht: das deutsche Volk hat einen langen schweren Weg vor sich, den es beschreiten muß lediglich im Vertrauen auf die eigene Kraft.

Ein Erfolg der deutschen Flugzeug-Industrie.

Lübeck, 13. Juli. Ein neuerlicher Verkehrs-einbruch der Caspar-Werte Travemünde erledigte heute beim Kranflug zum Gothenburger Wettbewerb mit nur 80-PS-Motor und einer Beladung von drei Personen 163 Kilometer Geschwindigkeit.

Großzügige Pläne des Reichswirtschaftsrates.

Finanzierung des Ruhrkampfes. — Stabilisierungsvorschläge für Steuern, Finanzen, Reichsbank, Löhne, Warenpreise und Obligationen.

Der wirtschaftspolitische und der finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates haben der Reichsregierung folgende Maßnahmen zur Stabilisierung der Währung durch Herstellung des Gleichgewichtes im Etat vorgelegt.

Steuer- und Finanzpolitik.

Die gewaltige Steigerung der Inanspruchnahme der Notenpresse seit Beginn der Ruhrinvasion hat wesentlich den neuen Zusammenbruch der Mark verursacht. Umgekehrt steigerte die Geldentwertung dieses Defizit, solange die Reichseinnahmen nicht im gleichen Tempo wie die Geldentwertung wuchsen. Die Besserung der Reichsfinanzen muß deshalb am Beginn jeder Sanierungsarbeit stehen. Dies erfordert die bestehenden Steuern wirksam zu machen durch:

- Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer unter möglichst voller Anspannung an die Geldentwertung.
- Valorisierung der veranlagten Steuern für den Stichtag und Erhöhung der zu leistenden Papiermarktbeiträge je nach dem Maß der Geldentwertung, zwischen Stichtag und Zahlungstag.
- Valorisierung der gekündigten Steuern und Steuerrückstände nach dem gleichen Maßstabe.
- Schleunige Einziehung aller übrigen Steuern.
- Möglichkeit prozentuale Bemessung vom Verkaufspreis bei den indirekten Steuern und Verbrauchsabgaben.
- Kredite und Stundungen sind vom Reich und den Betriebsverwaltungen nur werbeständig, in der Regel auf Goldbasis und gegen Goldzins zu gewähren.
- Regelmäßige kurzfristige Anspannung der Tarife von Eisenbahn und Post an die Geldentwertung, ebenso der Gebühren und Stempelsteuern.
- Reform der Veranlagung der Einkommen-, Erbschafts- und Vermögenssteuer unter Zugrundelegung des wirklichen Wertes und des tatsächlichen Einkommens. Der Uebergang zur Goldrechnung im Steuerwesen macht eine Nachprüfung der Steuergebote, insbesondere der Tarifsätze, notwendig.

Die Ausschüsse empfehlen die stimmungsgemäße Anwendung der vorliegenden Richtlinien auf die Haushaltsgesamtheit der Länder, der Gemeindeverbände und Gemeinden.

Finanzierung des Ruhrkampfes

durch:

- Zuschläge auf bestehende Steuern.
- Ausgabe einer langfristigen Goldanleihe gegen Zahlung von Papiermarkt.

Reichsbankpolitik.

- Uebergang von Papiermarktkreditgewährung zum Goldkredit.
- Diskontierung von Goldwechseln gegen Goldzins.
- Zulassung von Goldkonten.
- Annahme von Devisendepositen.
- Einführung der Stützungsaktion, insbesondere durch Bereitstellung eines ausreichenden Devisenbestandes, zu dessen

Großfürst Ahrill als Thronanwärter.

Wie die russischen Emigrantenblätter mitteilen, hat sich der Großfürst Ahrill Wladimirovitch an das russische Volk mit einem Manifest gewandt, in dem er sich als den ersten Thronanwärter und als Schlichter des Thrones bezeichnet. Das Volk solle diesen eingebend bleiben und wieder den Weg des Lichtes und der Wahrheit beschreiten. Deshalb solle man die Gefühle der Rußland unterdrückten und alle Rußland bewohnenden Nationen sollten sich zu einem unzerstörbaren Ganzen zusammenschließen. In dem Manifest wird den Landbesitzern Bodenbesitz zugesagt, jedoch solle jeder Besitzübergang gleichmäßig und gegen angemessene Entschädigung erfolgen. Großfürst

Bildung die Devisenbestände der privaten Wirtschaft gegen Goldabgabenweisung der Reichsbank heranzuziehen sind.

1) Uebernahme der Garantien für die Verzinsung einer langfristigen werbeständigen Anleihe.

Goldrechnung und werbeständige Obligationen.

Die Ausdehnung der Goldrechnung in der privaten Wirtschaft läßt sich nicht hindern, solange die Inflation fortbesteht. Sie macht es aber notwendig, daß Reich, Länder und Gemeinden sowie die Reichsbank ebenfalls zur Goldrechnung übergehen, um das Ziel der Bilanzierung des Etats und der Stabilität der Währung zu können. Die Ausschüsse sind im Prinzip einverstanden mit der notwendigen gezielten Minderung, die die Einführung werbeständiger Hypotheken und Obligationen ermöglicht. Diese Werbeständigkeit wird gefordert, wenn die Hypotheken und Obligationen auf die Basis bestimmter Warenpreise gestellt sind. Dies Ausschüsse empfehlen deshalb künftig werbeständige Schuldverordnungen, die nicht auf Goldmarkt lauten, nur für eine Uebergangszeit zuzulassen. — Die Ausschüsse empfehlen den Staat, die Annahme werbeständiger Anleihen zu ermöglichen.

Wertbeständige Löhne.

a) Die Goldrechnung der privaten Wirtschaft erfordert auch den Uebergang zu wertbeständigen Löhnen und Gehältern. Die Festsetzung der Löhne in Goldrechnung kann aber erst erfolgen, wenn die Goldrechnung für den Barwert und Gebühre allgemein und offen durchgeführt ist.

b) Für die Uebergangszeit empfehlen die Ausschüsse eine schnelle Anpassung der Löhne an die Veränderung der Lebenshaltungskosten auf der Grundlage von Bezugspreisen. Zu deren richtiger Ermittlung ist der amtliche Lebenshaltungssindex zu verwenden und wissenschaftlich aufzustellen. Den Vertragspartnern muß es überlassen bleiben, den Reichszentralindex oder den örtlichen bzw. bezirkslichen Lebenshaltungssindex als Grundlage der Verhandlungen zu verwenden. Für die Angehörigen und Beamten der öffentlichen Körperlichkeiten erfolgt die Regelung bzw. Festsetzung der Gehälter auf gleichem Wege unter stimmungsgemäßer Anwendung der Grundsätze. Die Ausschüsse empfehlen unter Berücksichtigung des Vorstehenden zunächst nur kurzfristige Tarifabschlüsse bzw. Gehälterfestsetzungen.

Warenpreise.

Im Groß- und Kleinhandel ist ein angemessener Wiederbeschaffungspreis anzuerkennen.

Die obigen Vorschläge können allein das Defizit der Wirtschaft nicht beseitigen. Sie können vielmehr nur dann zu einem Erfolge führen, wenn gleichzeitig alle Maßnahmen zur Sparaktion in der Staatsverwaltung durchgeführt und eine einheitliche Wirtschaftspolitik verfolgt wird, welche die inflationistisch wirkenden Hemmnisse der Wirtschaft beseitigt und eine Erhöhung der Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft in quantitativer und qualitativer Hinsicht ermöglicht.

Ahrill empfiehlt dem Volke, die Behörden, deren Bestehen den Lebensanforderungen entspricht, zu unterstützen und sich nur von denen abzuwenden, die die Menschenkette in den Schmutz ziehen. Alle Kommunisten sind von Amt und Gehältern zu entfernen, und alle Befehlshaber aber sollen sich in den Dienst des Vaterlandes stellen. Es wird der engste Anschluß an die Armeen und ihre Gemeinden empfohlen, um eine wirklich freie Wahl des „Sowjet-Stoß“ herbeizuführen. Es sei ein der Zeit, der Welt das wahre russische Antlitz zu zeigen. Das aus Cannes datierte Manifest trägt die Unterschrift „Großfürst Ahrill“ und ist vom „Vertreter des Hüters des Thrones, Graf W. Bobrinski“ gegenzeichnet.

Der Eindruck der Erklärung Baldwins.

Befriedigung in London.

London, 13. Juli. Die politischen Kreise zeigen sich befriedigt darüber, daß Baldwin in seiner getriggen Erklärung im Unterhaus die Möglichkeit einer gemeinsamen Aktion mit Frankreich offengelassen hat. In diplomatischen Kreisen herrscht der Eindruck vor, daß gerade Baldwins Rede das Vorfeld zu einer alliierten Konferenz sei, auf der die englische Antwort an Deutschland und nicht die von Frankreich als „unwürdig“ bezeichnete deutsche Note die Grundlage der Ausprache bilden werde. Der englische Wunsch nach einer Lösung der Reparationsfrage außerhalb der französischen Politik ist offensichtlich. Die politischen Kreise verbergen heute nicht, daß der tiefen Laune zum Trotz, die zwischen der französischen und der englischen Auffassung auch weiterhin besteht, durch eine derartige Aktion

ein Ausweg gefunden

wird. Die durchaus freundschaftliche „Morningpost“ führt zu der Regierungserklärung aus, diese werde wahrscheinlich sowohl in Frankreich wie in Deutschland willkommen erregt. Das Blatt meint im übrigen, es sei gut, daß die Deutschfreunde von der Regierungserklärung nicht durchaus befriedigt sein könnten. Diese hätten eine internationale Konferenz gewünscht, aber glücklicherweise habe Baldwin sich nicht darauf eingelassen, sondern lediglich den Vorschlag gemacht, den Entwurf einer Antwort den übrigen Alliierten zu unterbreiten in der Hoffnung, daß man zu einer einmütigen Antwort an Deutschland gelangen werde.

Unzufriedenheit in Paris.

Paris, 13. Juli. Die französische Morgenpresse läßt den Wunsch zu erweisen, als ob sie mit der getriggen Unterabrede Baldwins nicht zufrieden wäre. Allgemein verurteilt man, aber nicht den Widerstand Deutschlands (!). Das „Journal“ meint, daß durch die Rede Baldwins der deutsche Widerstand nur eine Verstärkung erfahren könne. Baldwin habe kein Wort gefunden, um den deutschen Widerstand und die deutschen Sabotageakte zu verurteilen. Auch der „Matin“ ist sehr ungeschlagen darüber, daß Baldwin nicht Deutschlands Widerstand verurteilt, und sagt:

„Durch diese Rede schwinde die letzte Möglichkeit, zu einem Einvernehmen mit England zu gelangen.“

Befriedigt ist das Blatt davon, daß Baldwin nicht von einer Separation Englands gesprochen habe. Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ schreibt, in französischen Regierungskreisen nehme man an, daß Frankreich einer formellen Antwort an Deutschland zuzukommen werde. Die Note werde nicht lang sein, und Baldwin werde anregen, der Reparationskommission das Recht zu geben, die Sachverständigenkommission zur Festlegung der deutschen Leistungsfähigkeit einzuladen. Nach der belgische Regierung werde, wie man in unterrichteten Kreisen annehme, einen gemeinsamen Antwort auf die deutsche Reparationsnote zu formulieren.

Enttäuschung in Brüssel.

Paris, 13. Juli. Aus Brüssel wird gemeldet: Die getriggen Erklärungen der englischen Regierung haben in belgischen politischen Kreisen Befremden und Enttäuschung hervorgerufen. Die „Independence Belge“ schreibt, die Erklärung Baldwins beweise, daß auch er noch nicht vollständig von der Politik seiner Vorgänger sich habe freimachen können. Man wisse in Frankreich und Belgien nur zu gut, wie negativ die englische Politik Deutschland gegenüber schon immer gewesen sei. Auf die Ruhrhebung könnten Frankreich und Belgien nicht verzichten, da sie höhere Interessen (!) zu verteidigen hätten.

Amerika erwartet Taten von Baldwin.

Paris, 13. Juli. Ueber die Aufnahme der Baldwin-Rede in Amerika liegen bis jetzt erst wenige Nachrichten vor. Nach dem „New York Herald“ hat die Rede Baldwins in Washington großes Interesse gefunden. Amerika würde, so heißt es, sich in der von Baldwin gebildeten Konferenz zur Festlegung der deutschen Zahlungsfähigkeit offiziell oder offiziell

vertreten lassen. Nach der „Daily Mail“ erwartet man in Washington sehr nach dem englischen Worten auch Latein. Man hofft, daß es Baldwin gelingen wird, Frankreich für seinen Plan zu gewinnen, der sonst von vornherein zum Scheitern verurteilt wäre.

München im Zeichen des Deutschen Zerkertes.

München, 13. Juli. Heute vormittag 7 Uhr 50 Min. sind mit dem Bremer Schnellzug etwa 300 Mitglieder der deutschamerikanischen Turnvereine angekommen. Namens des Empfangsausschusses hielt der Schriftleiter Hermann Roth willkommen. Es sollte in München nicht ein Teil von dem Festes willen, sondern eins und allein um die Kundgebung für den Reichseinheitsgedanken. Die Deutschamerikaner möchten dazu beitragen, daß sich in Amerika die Wahrheit durchsetze. Der Zuspruch von Fremden ist ungeheuer. Sonderzug auf Sonderzug trifft ein. Am Bahnhof und in der Straßen drängt sich die Menge. Doch spielt sich der Verkehr im großen und ganzen reibungslos ab. Die Turnvereinskapitalen stehen geschlossen, von Turnvereinskapitalen aus allen Kreisen der Bevölkerung geleitet, unter Aufsehen deutscher Reichsübermannschaft; auch unter Vorantritt einer Militärkapelle in ihre Stände und Kasernenquartiere. Der Säumzug der Straßen durch die der Festzug am Sonntag geht, fürchtet langsam vorwärts. Alle notwendigen Vorbereitungen sind vorhanden, angeht aber die Reichsfeiern, die alten und die neuen, vernichten. Doch sind schwarzwälder Trachten von Bräuten häufig aufgezogen, während nur schwarzwälder nur auf Gebäuden der Reichsfeiern in unerschöpflicher Höhe bemerkt. Sie jetzt ist es zu keinem unfehlbaren Zwischenfall gekommen, obwohl 5000 mit einer Reihe von Veranlassungen am Donnerstag begannen hat, die natürlich einen ungeheuren Zulauf aufweisen. Es wird wohl auch weiterhin ohne Zwischenfall abgehen. Als daß der Grundgedanke der deutschen Turnerschaft seit ihrem Bestehen die Verbundung der deutschen Einheit. Dieser Grundgedanke ist so recht zum Ausdruck gekommen beim

Einmarsch der Saarländer.

die vielleicht den herzlichsten Empfang gefunden haben. Als sie am Freitag vormittag in der Festhalle eintrafen, unter Vorantritt der Reichswehrkapelle, zogen sie vom Bahnhof, über die Mühlgasse begrüßt und mit Blumen überschüttet, zum Hof des Männerturnvereins, wo der Vertreter des Hauptvereins und der Vorsitzende des Münchener Saarländervereins Willkommensreden hielten. Die beiden Vereine zwang den großen deutschen Vaterland und der engsten Heimat der Gäste bekundeten und ausstiegen in Liebe der Deutschen. Der Vertreter des Saarländer Turnvereins schilderte die überaus schwierige Reise, die in Fußmärschen bis zu 80 Kilometer von den Säumern bepaden Leuten gemacht wurde. Welche Gefühle sie empfunden hätten, als sie den Rhein überschritten, lasse sich schwer beschreiben. Aber alle Begrüßungen unterwegs seien durch den einseitigen Empfang in München übertrumpft worden. Der Redner widmete ein Gut Heil der Stadt München. Nach dem Gesange des Saarländers und dem Vortrag eines saarländischen Gesangsvereins war die kurze Feier zu Ende.

Der Raubzug nach Barmen.

Zu dem Barmen Raubüberfall durch französische Truppen aller Wassergraben wird gemeldet: Die Besetzung geht in erster Linie dem Rathaus in Barmen. Als Grund für die Besetzung wurde angegeben, daß vor einigen Tagen französische Soldaten und Zollbeamte, die verächtlich die Grenze des besetzten Gebiets bei Sernsdorf überschritten hätten, von Schupo mißhandelt und nach Elberfeld gefangen abgeführt worden seien. Bei der ganzen Aktion handelte es sich in Wahrheit vor allem um ein Vorgehen gegen die Reichswehr und das zum Teil in Elberfeld befindliche Personal des Regierungspräsidiums Düsseldorf, dessen Zimmer erbrochen und beraubt worden.

Am liebsten liegt es auf der Hand, daß auch dieser neueste französische Gewaltakt bewacht, durch Vorhabe in weiteres deutsches Gebiet die Bevölkerung zu beunruhigen und ihren Widerstand zu brechen.

60 Milliarden beschlagnahmt.

Nach einer Savasmeldung aus Düsseldorf sind gestern vormittag aus Böhmen 60 Milliarden Mark beschlagnahmt worden, die einzeln von Privatpersonen in Berlin an eine Kurve in Köln gefahret worden sind. Die Summe ist konfisziert worden, weil sie nicht deklariert gewesen sei.

Drei Milliarden geraubt.

In der Stadtkasse in Aachen wurden über 3 Milliarden Mark beschlagnahmt.

Neue Vertreibungen.

Am 13. Juli wurden aus Oberhausen 30 Eisenbahnbedienstete mit Familie, insgesamt 104 Personen, ausgewiesen. Des weiteren aus Duisburg 103 Eisenbahnfamilien, im ganzen 220 Personen. Aus den Kolonnen Wittenheim und Weiden sind 132 Eisenbahnbedienstete mit Familie, insgesamt 700 Personen, ausgewiesen worden. Ferner wurden aus Wanne am 10. Juli drei Eisenbahnbedienstete mit Familie, zusammen 14 Personen, sowie am 6. bzw. 9. Juli 57 Eisenbahner mit Familie ausgewiesen.

Rorbettenskapitän Ehrhardt aus dem Gefängnis entwichen.

Mahregeln zur Wiedergreifung eingeleitet. — Helfershelfer innen und außen.

Berlin, 13. Juli. Der Rorbettenskapitän a. D. Ehrhardt ist heute aus der Unterbringungshaft in Leipzig entwichen. Zu seiner Wiedergreifung sind vom Oberreichsanwalt alle notwendigen Mahregeln eingeleitet worden.

Leipzig, 13. Juli. Die Flucht des Kapitän Ehrhardt wurde, wie das „Leipziger Tageblatt“ mitteilt, in der letzten Abendstunde bemerkt. Das Unterbringungsgefängnis wird von einer Anzahl von Schupobeamten bewacht, da man mit der Möglichkeit rechnet, daß der Flüchtling sich noch im Gebäude befindet. Das Daß dies eine schabhafte Stelle auf Einzelheiten über die Art der Flucht sind noch nicht bekannt.

Die Hauptverhandlung gegen Kapitän Ehrhardt, die diese Monate lang in Unterbringungshaft gelaufen hat, sollte endlich am 23. Juli beginnen. Mit Kapitän Ehrhardt sollte die eigentliche militärische Seele des Rapp-Putsch zur Rechenschaft gezogen werden. Nun ist es ihm gelungen, sich trotz noch im letzten Augenblick seiner Verurteilung durch die Flucht zu entziehen; eine Leistung, die bei der oft bewährten Energie dieses Mannes an sich nicht erstaunlich zu nennen ist. Verwunderlich ist allenfalls, daß trotz der rücksichtslosen Strenge des Oberreichsanwalts Dr. Obermeyer gerade in diesem Falle nicht alles getan war, um Ehrhardts Flucht von vornherein ganz unmöglich zu machen. Vielmehr, daß Kräfte von außen her dem Gefangenen zu Hilfe kamen, vielleicht auch, daß irgendein Zufall seine Flucht begünstigt hat. Die Art, die nicht aufklären können, den Rapp-Putsch als Waffe für ihre innerpolitischen Kampfsiele auszunutzen, werden es an lebhaften Angriffen gegen die verantwortlichen Stellen in Leipzig nicht fehlen lassen, die einen so kostbaren Gefangenen entweichen lassen, nachdem es Mühe genug erfordert hätte, ihn überhaupt erst den Toren der Haft zu überliefern. Nun, vielleicht, weil es dem Herrn Oberreichsanwalt, der Ausreißers bald wieder haften zu werden. In jedem Falle ist es gut, wenn zu dem Kapitän Ehrhardt in München verhaftet werden konnte, während es ihm möglich gewesen ist, in Leipzig wieder seine Freiheit zurückzuerlangen. Sollte er aber von dem ihm nachgehenden Verfolgern nicht mehr erreicht werden, so würden gewisse Leute und mit ihnen das Ausland allerdings um einen neuen Sensationsproben betrogen sein — ein Verlust, der unterer Meinung nach Deutschland, das mit gegenwärtigen Sorgen wahrlich hinreichend genug belastet ist, schließlich ohne sonderlichen Schaden vertragen könnte.

Eine ganz rätselhafte Flucht.

Leipzig, 13. Juli. Zu Ehrhardts Flucht aus dem hiesigen Unterbringungsgefängnis erzählten die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ folgende Einzelheiten: Kapitän Ehrhardt, der

in der Gefangenenanstalt 2 in der Beethovensstraße untergebracht war, hatte heute nachmittag wegen der unerträglich heißen Temperatur ein vorläufiges Bad geheißen, das ihm auch vor der Verhaftung bewilligt wurde. Er wurde von einem Wärter aus seiner Zelle in den Baderaum geleitet, wo man ihn allein ließ. Nachdem eine geraume Zeit verstrichen war, kam dem Aufseher die Bedenken etwas zu lang vor, und er erlaubte sich, ob Ehrhardt sein Bad noch nicht beendet habe. Als man darauf den Baderaum betrat, fand man zur größten Ueberraschung das Zimmer leer. Ehrhardt war spurlos verschwunden. Sofort wurden das gesamte verfügbare Personal und die Direktion herbeigerufen und alle Ausgänge besetzt. Eine Polizeibereitschaft der in der Nähe gelegenen Polizeidirektion verstellte in größter Eile den gesamten Gebäudekomplex, der die Gefangenenanstalt 1 und 2, das Amts- und Landgericht und die Polizeidirektion umfaßt. Dann folgte eine gründliche Durchsuchung aller Räume bis in die verdecktesten Winkel, da man zunächst annahm, daß Ehrhardt sich im Gebäude selbst versteckt halte und einen günstigen Zeitpunkt zum Entfliehen abzuwarten wolle. Vom Keller bis zum Boden blieb kein Fleck unberührt, selbst das Dach wurde einer gründlichen Prüfung unterworfen, doch blieben alle Nachforschungen nach dem Flüchtling bisher vergeblich. Ehrhardts Flucht scheint um so unerklärlicher, als sowohl die Festhalter der in Frage kommenden Räume und Zellen wie die sämmeren Gittertüren auf dem Gefängnisgängen und die komplizierteren Sicherheitsschlösser der inneren und äußeren Tore völlig unversehrt gefunden wurden. Infolgedessen muß damit gerechnet werden, daß Ehrhardt unter dem Personal der Gefangenenanstalt Helfer gesucht hat. Gleiches ist die Flucht des Führers der Organisation Konrad von langer Hand und mit größter Sorgfalt vorbereitet worden.

Helfershelfer?

Leipzig, 13. Juli. Zur Flucht Ehrhardts aus dem Leipziger Unterbringungsgefängnis verlaßte, daß die höchstwahrscheinlich durch Helfershelfer von außen her ins Werk gesetzt wurde. Das Unterbringungsgefängnis steht mit dem Amtsgerichtsgefängnis durch einen Gang in Verbindung, durch den die Gefangenen vorgeführt werden. Dieser Gang ist durch zwei Gittertüren und zwei Haustüren abgeschlossen. Die Gittertüren wurden geöffnet vorgegeben, die Haustüren sind mit einem Nachschlüssel geöffnet worden. Die Flucht ging vor sich, als Ehrhardt heute nachmittag nach einem Bad im Erdgeschoss sich in seine Zelle im 3. Stock zurückgeben wollte. Nach dem Wässern des Ganges wurde die Tür von außen wieder geschlossen und der Schlüssel fest angeschlossen, so daß eine Verfolgung aus dem Inneren des Gefängnisses heraus nicht möglich gewesen wäre. Aus dem Amtsgerichtsgebäude konnten sich die Flüchtlinge dann ungehindert entfernen.

Aufhebung der Grenzsperr.

Essen, 13. Juli. Die Grenzsperr wird in der Nacht vom 15. zum 16. Juli 12 Uhr aufgehoben. Vom 16. Juli morgens an können an den bekannten Stellen wieder neue Visa ausgestellt werden, die bereits vor dem 2. Juli ausgestellt Visa behalten ihre Gültigkeit.

Französische Jährhank.

Bösum, 13. Juli. Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich gestern in später Abendstunde auf der Strecke Langendreer—Bösum-Nord ereignet. 80 Güterwagen, die aneinandergepuppelt auf dem von den Franzosen besetzten Bahnhof in Langendreer hielten, sind ins Rollen gekommen und auf dem abfallenden Schienenwege auf der in deutschen Händen sich befindlichen Bahnhof Nord gelaufen, wo unter donnerndem Getöse die ersten 10 Wagen umstürzten und einen Trümmerhaufen bildeten. Durch die Geistesgegenwart der deutschen Stellwerksbeamten am Bahnhof Nord ist ein größeres Unglück verhindert worden. Der Materialschaden ist ein ganz ungeheurer.

Eine neue Krise in Lausanne.

Lausanne, 13. Juli. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Alliierten und den Türken über die Räumung der Darbanellen durch die alliierten Kriegsschiffe und in der Konzeptionsfrage führten gestern zu einer neuen Verschärfung der Lage. Die Alliierten brachen plötzlich die Sitzung ab, ohne eine neue Zusammenkunft einzuberufen, und erklärten, daß der türkische Widerstand in der Konzeptionsfrage im Widerspruch steht zu den Vereinbarungen und daß falls die Türken ihre Haltung nicht ändern, die gesamte grundsätzliche Einigung vom Sonntag hinfällig wäre.

Die Kubanung wertbekändiger Löhne.

Berlin, 14. Juli. Am Reichswirtschaftsministerium ist es gestern mit Vertretern der Arbeiter zu einem Einverständnis über Kubanung wertbekändiger Löhne gekommen. Bei den am Montag stattfindenden Verhandlungen über eine Neueingehung der Bergarbeiterlöhne werden wahrscheinlich weitgehende Übereinstimmungen über wertbekändige Löhne im Bergbau stattfinden, welche sich auf der Basis der Entschädigung des Reichswirtschaftsministeriums

wegen. Die Arbeitgebervertreter sollen sich bereits mit einer wertbekändigen Einleitung der Bergarbeiterlöhne einverstanden erklärt haben. Für die Ermittlung der wertbekändigen Löhne können bezügliche Indizes in Frage, welche unter Zugabe der Parteien aufgestellt werden. Gegebenenfalls kann dann eine vierzehntägige oder noch längere Kohlenpreissetzung in Frage, welche mehrere Lohnbedenken umfaßt.

Einheimisches

Nachdruck unserer Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Berlin, den 14. Juli 1923.

Wohnwäanderei.

Die Sitzwelle! Man kennt sich eigentlich nicht mehr aus in dieser Welt — es scheint mir, als ob der Wettergott alles wieder auf machen möchte, was er in den Juniwochen an der lebendigen Menschheit verbrochen hat. Wochentag haben wir auf einen warmen Sommerstrahl inbrünstig gemartet, und immer war alles pergelig. Der Himmel trübte nur kalten und kalte und Regen im Ueberflus. Der alte Regenbogen hatte man sich mit Mühselig darauf wieder reaktieren lassen — die Auflockerung eines neuen Verhältnisses, wie jeder weiß, den Wert eines Wertgutes in Friedenszeiten — weil man glaubte, der Regen löst immer auf. Da ist uns Amerika, das uns in den letzten Jahre zwar so große Enttäuschungen bereitet, eine Sitzwelle, die denn doch das Gute beihandelt etwas zurück hat. 25 bis 30 Grad im Schatten, das ist doch immerhin allerhand, und dabei vor reichlich 14 Tagen noch Kälteferien! Und nun diese Sitzwelle neben der entsetzlichen Feuerwelle. Der Dollar zeigt dieselbe Tendenz wie das Thermometer — sie steigen um die Welt und mit ihnen die Preise, die Preise! Ja, es sind wirklich — Sündstage, in denen wir leben!

Unter der blühenden Linde Die Linde blüht und ihr Duft läßt uns jetzt wieder mit tiefem Aufatmen schlüpfen, wenn wir nach des Tages Kalt und Hitze einen Spaziergang machen und in die Nähe eines solchen Baumes oder gar einer ganzen Kolonie treten. Dem Menschen so fremdbildigen Laubträger tönen ihm den letzten Baum — sein herbergeräucherndes Blüthenhauch hat die Verheerung manchen traurigen Sang gewoben. Die Linde

nimmt teil an den Sorgen und Schmerzen der Menschheit. „Im Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum“, der dem kranke in die Ferne ziehenden Wanderer Trost verspricht, „ein Böglein lang im Lindenbaum“ von der Geliebten, und „unter der Linde“ kam Herr Walter von der Vogelweide mit seiner Herzenskönigin aufzunehmen. Aber auch für den materiellen Genüssen hübsigen Mann ist die Linde eine wohlwollende Schutzherrin. Der Bürde, der den vollen Besitz über alles schätzt, lang sein Lied in einer Sonnemadrigal lüftig in die Linde, und „neben ihm Frau Wirin lag unter der blühenden Linde“. Wenn aber bei einer solchen Gelegenheit aus dem gefüllten Glase die Begeisterung und der Rausch gar zu sehr in den Kopf steigen sollte, denn bietet der vielbesungenen Baum schließlich in anbauender Güte noch ein letztes — den Lindenblütenlekt. Aber das kommt ja doch in unserer Zeit, wo die Not bei uns so hoch liegt, wie nie, nicht mehr vor, daß man tagelang so ausgiebig feste feiert, daß man zum Schatz des Lindenblütenlektes bedingt. Oder doch? — na aber, das wäre...

Ja, dem Glücklichem schlägt keine Stunde! Aber mit Verlaß, ihr Wren im Weichilde unserer alten Stadt Sorau, wer sagt euch denn, daß wir alle glücklich sind? Das dürfen wohl nur sehr wenige sein, und wenn ihr nur aus diesem Grunde euer Schloß und das Anzeigen der Zeit eingestellt habt, dann lebt ihr im Irrtum. Da ist zuerst die Not, dann ihr, ihr sei ein volles Daß jurei, denn sie macht recht, nach dem neuen Urteil, ein recht freundliches Gesicht und hält auch wieder Gedrill und Kritik. Freilich in den kalten Tagen des Juni fühlens mandam, als ob auch sie an Selbstmitleid erkrankt sei und nicht mehr recht vorwärts könne. Dann unsere Hauptfrage! Ihre Zukunft hatte zwar kein Gesicht, aber sie ist doch die Stunden an, Lang, lang ist's her — ihr eherner Mühl ist verstimmt. Dann zur Weichsule: es ist „leins“, also Mittag. Und es bleibt auch vorläufig so, denn die Schule hat Ferien und mit ihr auch die Uhr. Aber du, du alter Promitturum, der du doch immer „tonangebend“ warst, was ist denn dir in die Glieder gefahren, daß du gar nicht mehr mitmachst? Kein Laut mehr, kein Ton — auf der einen Seite ist's liegen, auf der anderen fünf Uhr. Meist wohl, in das heutige Gesicht und die heutige Welt geht du mit deinen „Amkeiten“ nicht mehr? Kannst recht haben, willst also auf eine neue Zeit warten? Wohl möglich, daß du sie noch erblickst, hast sie manchmal Sturm überdauert, und warum sollst du, trotz deines Alters, nicht wieder einstimmen eine glückliche Zeit verstanden? Aber das kann immerhin noch eine Weile dauern, und wir möchten doch auch wissen, wie wir in der weichen verbrachte Zeit leben. Wir sind an unsere Klänge gewöhnt, und wir gehören wirklich nicht alle zu den Glücklichern, denen keine Stunde schlägt. Für die meisten von uns treffen wohl eher die Worte Ernst Cadeins zu:

Sel still, du ätterendes Menschenherz, Und dränge die Zeiten zurück, Uns alle hat es selogen, Uns alle hat es betrogen — Das sonige Mädchen vom Glüd...

* „Deutsch“ evangel. Leid an Rhein und Ruhr“ ist das Thema, über das am Montag, abends 8 Uhr, in der Klosterkirche (siehe Nummer), der aus seinem Wirkungskreis emmernt (Rhein) von den Franzosen vertreiben, der Pfarrer Reiffenrath predigen wird. Es ist zu erwarten, daß alle evangelischen Glaubensgenossen und katolikendevoten empfindenden Kreis unserer Stadt der Einladung des Gultan Wolff-Zweigeversins zu dem Vortrag, der das Fundament und erschlauernde Reiben unserer gequälten Volksgenossen im besetzten Gebiet zum Gegenstand hat, folgen werden. Am Sonntag predigt Pfarrer Reiffenrath vormittags 10 Uhr im Hauptgottesdienst in der Hauptkirche.

* Aufhebung der Brot und Weizenpreise. Infolge weiterer Erhöhung der Kohlenpreise, des Weizen- und Weizenmehls ist der Brot- und Weizenpreis vom 16. Juli ab wie folgt festgelegt: Brot je Pfund 900 Mk., (1900 Gramm gleich 3400 Mk.), markenlosflüssiges Mehl im Kleinkauf je Pfund 800 Mk.

* Ein Fahrrad gestohlen wurde gestern mittag, als es auf kurze Zeit vor einem Geschäft in der Oberstraße stand.

* Die Sitzwelle. (Direktion Otto Brodsky) gelaufen gestern abend in der „Flora“ gelaufen, gefahren das Publikum durch ein gebiegenes Brautpaar und Tanzmusik. Bornemann als Salon- und Tanzmusik. Brodsky als fächeriger Vertragsfänger, Gehard als Instrumental-Summit, Lehmann mit seinem umföhen Vortrag, „s. Refel aus Tiro“ und Ballist Doppel als Rokkum Vertragsfänger leisteten wieder ihr bestes und ernteten den hümmigen Beifall des nur mittelmächtig besetzten Saales. Besonders gefielen das humoristische Potpourri, „Das Wä-Ranger“ und die von den Herren Brodsky Lehmann, Doppel und Grohmann ausstrahlend gelungenen Quartette. Außerdem trugen das Niederlied „Beders Gedächtnis“ und das Lustspiel „Der Wäschbauer“ wesentlich zur Unterhaltung des Publikums bei. Meist Grohmann am Klavier stellte wie immer seinen Mann und leitete alles mit gewohnter Umsicht.

* Die Brandenburgischen Provinziallandtagswahlen. Das Oberverwaltungsgericht hat am 8. Juni über die Gültigkeit der Brandenburgischen Provinziallandtagswahlen verhandelt, hat jetzt das Urteil gefällt. Der Antrag der Kläger, die Wahlleiter für ungültig zu erklären, wurde zurückgewiesen und die Wahlen für gültig erklärt. Die Begründung des Urteils dürfte in den nächsten Tagen der Parteien angekündigt werden. * Neue politische Reichsversammlungen. Vor 15 Jahren, am 15. Juni, die nach Polen einziehen wollen, werden sich von der polnischen Reichsversammlung aus dem Personalverzeichnis ein abgeschicktes Bildnis und ein politisches Einzeleinstvermerk verlat.

Schokoladen und Konfekte

von

Sarotti
Hilbebrand
Burbraun
Mauxion
Maul
Moft

Behold und Kulhorn

empfehlen

Hausding & Co.

Hauptgeschäft: Markt 18/19.
2. Geschäft: Priebruser Str. 61.
Spezialgeschäft für Kaffee, Tee,
Schokoladen und Konfektieren:
Oberstraße 46.
Fernsprecher 73.

Schriftl. Berammlung
Witwenkasse 42 II.
Sonntag nachm. 3 1/2 U.
Donnerstag abds. 8 Uhr
Jedermann herzlich
eingeladen.

Brauerei Gräfenhain.

Zur
**Tanz-
musik**
Sonntag, den 15.
d. Mts., label 12.11, ein
Paul Müller.

Reinswalde.

Zur
Tanzmusik
am Sonntag, den 15.
Juli, ladet freundlichst
ein
A. Aräfte,
An'ana 7 Uhr.

Paetzold & Sohn

Cocos-
Teppiche
Läufer
Fussmatten
Bastteppiche

Fernruf
152
Cottbus
45

Junge
Dobermannhunde
find abzugeben bei
Josef Strohmeyer
Ammerdorf 9.-E.
Glashüttenstraße 4.

Schölnzer Seifersdorf.

Sonntag:
Deffil. Tanz.
Heider.

Jungfelle,

gebild., vernü., edler
Charakter, sucht eben-
solche Dame v. gutem
Ruf aus angehomer
Frank. im 21. bis 25. J.
zu heirat. Besten
Schöne Wohnung vor-
handen. Nur reelle
Zuvers. mit Bild erb.
unter 5. 403 an die
Geschäftsst. d. Blattes.
Discretion Ehrensache.

Witwer

Geschäftsmann, Anf.
40, 2 Kinder, sucht die
Bekanntschaft eines
lieben Fräulechens. Ein-
igkeit in Geschäft oder
Gewerkschaft erw.
Schriftl. Off., möglichst
mit Bild, welches sof.
zurückgeliefert wird. U.
B. 337 an die Gesch.
d. Blattes.

Bestellungen auf
Simbeeren
nimmt entgegen
Ed. Preuss,
Hospitalstr. 7.

Seilhaber

mit größerem Kapital
für lukratives Fabrik-
unternehmen mit
sicher. Forderung ge-
sucht. Gef. schriftliche
Offerten unter D. 349
an die Gesch. d. Bl.

Feinsten Gebirgs- Simbeerfruch-

empfehlen

Hausding & Co.

Hauptgeschäft: Markt 18/19.
2. Geschäft: Priebruser Str. 61.
Spezialgeschäft für Kaffee, Tee
Schokoladen und Konfektieren:
Oberstraße 46.
Fernsprecher 73.

Musikverein



„Crescendo“

Mittwoch, den 18. Juli, abends 8 Uhr, in der „Loge“:

Garten-Konzert

Wir laden hierzu unsere Mitglieder, sowie Freunde
und Gönner des Vereins ergebens: ein. Der Vorstand.

NB. Bei ungünstigem Wetter findet
das Konzert im Saale statt.

Achtung Waldbesitzer,

die schlagbares Nutz-
Brennholz preiswert
verkauft werden, wend.
sich zuvor betreff. Ab-
schlags, Taxierung an
H. Höpfer, Förster,
z. Zt. a. D., Sorau N.-L.,
Grossmanns Gasthaus.
Uebernehme auch
Durchförstungen und
Solzeinschlage.

4 Waldbesitzer

werden sofort gesucht.

Rote,

grauweiß, schon seit
14 Tagen, verkaufen.
Niederbringer erhält
hohe Belohnung.
Markt 18/19 I.



Rasse- Ferkel

sehen Dienstag, den
17. d. Mts., von früh
an **Braunstr. 14**
zum Verkauf.

P. Seifert.

Seden Posten Heu

(auch ab Viele) kaufen
zu den höchst. Tages-
preisen

Glashüttenwerke Gebr. Hirsch & Co., Kunzendorf.

Blaubeeren

kaufen und zahlst höchste
Preise
Priebruser Str. 50.

4 junge Kunde

(R. H.) zu verkaufen
Droskau 66.

Schöne Cottbuser Kaffe- Fertel

sehen Mittwoch, den
18. Juli, bei Gastwirt
Schulz, Venau, zum
Verkauf.

Kleine wachsame Hunde

büßig abzugeben.
Mühlsch, Dachbeder-
meister - Zollhaus
Friedrichs Chaussee.

Lichtspielhaus.

Bis Montag noch: Der
zeitgemäße Asozialfilm:
Sterbende Völker!
2. Teil: Brennend. Meer
überbietet alles
bisher Gesehene!

**Joe Martin und
die Buschlepper**
Abfülliges Lustspiel.
Sonntag Anfang 4, 6
und 8 Uhr.

Theater - Café.

Künftler - Konzert.

Welches Drogen-, Farben- oder Agentur-Geschäft

übernimmt kommissionsweisen
Verkauf von Schellack?

Anfragen unter B. H. D. 4005 an Ma-
Saatenstein & Bogler, Berlin W. 35.

Auto Kloß, Berlin-Wilmersdorf

Autos 131. Tel.: Palastburg 8405.

Niederlausitzer Automobil - Centrale

Sorau N. - L.

An- und Verkauf von Personen-, Lastkraftwagen, Motorrädern etc.

Bereifung, Zubehör

nur erster Fabrikate zu Original-Fabrikpreisen.

Prima Benzol u. Schmieröle (keine Mischware) weit unter Tagespreis

Vertretung der Mikromobil- und Freya-Wagen. / Vertreterbesuch unverbindlich.

Niederstr. 35. Ing. Zimmermann Telef. Nr. 858.

Leichtmotorräder

sehr preiswert bei
**Rohmann, Adr. Hartmannsd. -Wiesau,
Arles Sagan.**

Chaiselongues,
Sofas, Matratzen



fertigt
Herm. Kübner
Möbelgeschäft
Sorau N.-L., Oberstr. 22
Telefon Nr. 526.

Evangelischer Herzens - Schatz,

eine Erklärung aller Gonn- und Fest-
lichen Evangelien, 2 Bände aus dem
Jhr. 1747 mit Kupferstichen, in Schwedens-
leder mit Metallbeschlag gebd., verkauft
Brodek, Schlossplatz 1.

Bürger - Schützenhilfe.

General - Berammlung

Montag, den 16. Juli, abds. 8 Uhr,
im Schützenhaus.

- Tagesordnung:
1. Verschiedene Versicherungsange-
legenheiten.
 2. Beitrag zur Witwenkasse für 1923.
 3. Beitragserhebung.
 4. Sauerchießen (Vogelschießen).
 5. Verschiedenes.
- Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.

Deutsch - evangelisches Leid an Rhein und Ruhr.

Vortrag des von den Franzosen vertriebenen
Pfarrers **Kellnerath** aus Simmern (Rhein)
am Montag, den 16. Juli, abends 8 Uhr,
in der Klosterkirche.
Evangelische Glaubensgenossen kommt !!
Der Vorstand d. **Evst. Abt. - Zweigvereins
Relm, Pfarrr.**

Bäcker - Gehilfen - Verein „Germania“ Sorau N. - L.

Zu dem am Sonntag, den 15. Juli,
im Goldenen Unter stattfindenden

Tanzkränzchen

nebst Vogelschießen
sind Freunde und Gönner des Vereins
herzlich eingeladen. Der Vorstand,
Anfang des Schießens 1/3 Uhr. Tanz 7 Uhr.

V. f. B. - Platz Schützenhaus.

Sonntag, den 15. Juli d. Js.:
2 Fußballwettspiele.

2 Uhr:
V. f. B. 2. Jhd. : B. f. H. Aohlfurt 1. Jhd.
3 Uhr:
V. f. B. 11 : Sportfreunde Schönbrunn 1.
Freunde und Gönner des Vereins sind
freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Feinste Bierfrucht- Simbeer- Kirsich- Apfel-

Marmelade

empfehlen

Hausding & Co.

Hauptgeschäft: Markt 18/19.
2. Geschäft: Priebruser Str. 61.
Fernsprecher 73.

Evangel. Jugendgemeinde.

Montag 8 Uhr
Klosterkirche:
Vortrag:
„Dieses ewige Leben
an Rhein u. Ruhr.“

Ziegenzucht- Berein.

Die für die Aus-
stellung angemel-
deten Tiere müssen
bis 8 Uhr vormittag
eingeliefert sein.
Alle in der Aus-
stellung tätigen Ver-
tonen heute Sonn-
abend 7 Uhr abds.
„Aronenburg“.

Deutsches Haus, Schützenstr. 2.

Sonntag, d. 15. d. Mts.:
Dr. Sanftmann
Anfang 6 Uhr.

Geräte vom Tagesdienst:

Sonntag, 15. Juli:
San.-R. Dr. Glöckner
Dr. Salkand.

Marsdorf.

Von Sonntag bis Freitag:
**Doppelbier-
Verkauf.**

Christianstadt

Bekanntmachung.
Industriegelände
gibt kostenlos ab die
Stadtgemeinde Chris-
tianstadt a. B. Eisen-
bahnanschluss mit ge-
ringen Kosten.
Höhere Ausstatt. er-
teilt der Magistrat.
Christianstadt,
den 12. Juli 1923.
Der Magistrat.
Borchert.

4 Wochen alte Fertel

sehen preiswert zum
Verkauf
**Reinhold Riedel,
Raumburg a. B.**

Feinste Tafel- Margarine

zu billigsten Tagespreisen
empfehlen

Hausding & Co.

Hauptgeschäft: Markt 18/19.
2. Geschäft: Priebruser Str. 61.
Fernsprecher 73.

Die Feier des 11. August.

Das Preussische Staatsministerium hat nunmehr die Feier des Verfallungstages in Verbindung mit einem 'Ableben und Aufrichtung'...

Der Krieg in den Schulen.

Immer neue Konflikte. Die Geschichte des deutschen Schulwesens seit dem April 1918 ist eine Schulkriegsgeschichte.

Spanische Freundschaft für Deutschland.

Die in Barcelona in spanischer und in deutscher Sprache erscheinende Wochenchrift 'Deutsche Worte' brachte im Juni einen aufsehenerregenden Artikel...

Einheimisches

Nachdruck unserer Original-Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. - Sorau, den 14. Juli 1923.

Stadtverwaltung und Presse.

Anlässlich der Tagung der deutschen Zeitungsverleger in Breslau hielt Oberbürgermeister Dr. Wagner eine Rede...

Reformen in der Lotteripraxis.

Die Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie hat jetzt ein neues Ziehungsverfahren eingeführt.

Im Eismeer.

Seeoman von Carl Russell. (27. Fortsetzung.)

Wir müssen in eine Nacht geraten und von Eismassen eingeschlossen sein... Die Kajütenfüße und Tischchen waren...

Wahlministeriums, Religionsunterricht überträgt nicht erteilt wird. In anderen werden evangelische Kinder trotz ihrer weberhaltenen Bitten zur Teilnahme am Moralunterricht gezwungen.

Die Schuld daran, daß es zu solchen unerträglichen Zuständen kommen konnte, trägt die endlose Verfehlung des Reichsschulgesetzes. Trotzdem sind Bildungsausfluß und Rekrutierung in die Ferien gegangen...

Die in Barcelona in spanischer und in deutscher Sprache erscheinende Wochenchrift 'Deutsche Worte' brachte im Juni einen aufsehenerregenden Artikel...

Die in Barcelona in spanischer und in deutscher Sprache erscheinende Wochenchrift 'Deutsche Worte' brachte im Juni einen aufsehenerregenden Artikel...

Groß ungeheuer groß mühte in der Tat die Dankbarkeit der ganzen Welt sein, gegenüber jenem Volk, das, angelockt und verlockt, in dem Namen der Zivilisation mit Hilfe von Negern und Indianern bekämpft und schließlich von allen verlassen wurde...

Brausen der allmählich zurückweichenden Eise, die uns bis hierher hinaufgeschoben hatte. Gewissermaßen ließ sich vor Tagesanbruch nicht erkennen.

Ich kloß die Kajütenfüße und Tischchen wieder zu. Mir Dwan wurde, die mich sofort befuhrte: 'Komnten Sie sehen, wo wir sind?' 'Nein. Aber ich vermute, daß wir auf einem eisüberzogenen Felsenhang der Arktisnäheliege gelandet sind.'

Diesmal war mein Trost aufdringlich gemeint, denn in der gefährlichen Stille unseres jetzigen Aufenthaltortes überkam mich ein Gefühl des Friedens und der Ruhe. Das was nach regungslos, nur ab und zu, wenn eine hochgehende Brandungswoge es erreichte, durch ein leises Zittern seine Wanken. Die Lampe war glücklicherweise nicht ausgegangen...

Das was nach regungslos, nur ab und zu, wenn eine hochgehende Brandungswoge es erreichte, durch ein leises Zittern seine Wanken. Die Lampe war glücklicherweise nicht ausgegangen...

lich zu Helfershelfern hergaben, indem sie nicht gegen den Verleumdungsflug Front machten, mit dem verurteilt wurde, den Wert der deutschen Kulturarbeit herabzusetzen.

Einheimisches. Nachdruck unserer Original-Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. - Sorau, den 14. Juli 1923.

Anlässlich der Tagung der deutschen Zeitungsverleger in Breslau hielt Oberbürgermeister Dr. Wagner eine Rede, in der er u. a. auch wertvolle Ausführungen über die Bedeutung der städtischen Pressestellen machte.

Die Zeit sei vorüber, wo man Politik auf dem Rathaus machte ohne die Presse.

Seute sei die Presse das wichtigste Instrument, das der Chef einer größeren Verwaltung habe. Er selber habe im Interesse des Gesamtüberblicks kein Desernat, aber das Desernat über das städtische Presseamt habe er sich vorbehalten.

Reformen in der Lotteripraxis. Die Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie hat jetzt ein neues Ziehungsverfahren eingeführt.

emporkling und von anderen, noch höheren Bergpartien übertragt zu sein schien. Zu meinen Füßen karrten mich zahllose Eisklappen entgegen, hinter denen der Ozean donnerte.

Waren wir auch augenblicklich unmittelbarer Gefahr entridt, so machten doch die Eis- und Felsenmassen unseres Gefängnisses ein Entrinnen unmöglich. Selbst wenn ein Malischfänger sich bis auf eine halbe Meile der Insel näherte, verbot uns der Eisberg den Blick der Netze. Bis die nagenden Blüten diese kristallinen Mauern zerbröckelt und fortgepült haben würden, konnten Monate vergehen.

Mir Dwan lag - wie ich sie verlassen hatte - zusammengekauert neben dem fallen Ofen und fragte mich zahnklappend, was ich ausgefallenst hätte.

Regungslos und gellertbleich starrte sie mich an, als könne sie das Gehörte nicht fassen. Dann sagte sie mit müder gedrohter Stimme: 'Wenn ich Sie jetzt verhele, sind wir gefangen! Wir müßten in dieser entsetzlichen Lage ausharren, bis - ja bis wann?' unterbrach sie sich mit jäh ausbrechender Verzweiflung: 'Bis wir in diesem verlasteten Winkel elend umkommen.'

'Doch!' sagte ich. 'Wenn keine neue Eis uns von diesem Felsen auf die Eisklappen schleudert, so verhele ich Ihnen, uns ein, ja auch mehrere Jahre lang am Leben zu erhalten. Soweit es sich um Nahrung und Heizung handelt. Ich habe die Schiffspapiere gelesen und kenne unsere Vorräte. Sie reichen noch jahrelang aus, und inzwischen kann und wird uns Hilfe werden.'

für die Ziehungen werden drei Räder benutzt, und zwar das Endzahlenrad, das Anfangszahlenrad und das Gewinnrad. Vor dem Beginn der 1. Klasse einer Lotterie werden für die ganze Lotterie in das Endzahlenrad 100 Kugeln mit den zweifelligen Endzahlen 00, 01, 02, 03, 04 usw. bis 99 für die Einer und Zehner- oder Losnummern eingeschüttelt.

Gefrierfleisch aus Argentinien. Die Fleischpreise in Deutschland sind zu einer Höhe emporgetrieben worden, die es den breiten Massen der Bevölkerung unmöglich macht, sich auch nur Sonntags mit diesem Nahrungsmittel zu versehen.

Manberögel und Augenbörsen auf der Reichsbahn. Die Reichsbahnverwaltung schreibt: Mit Eintritt der wärmeren Jahreszeit nehmen erfahrungsgemäß die Ausfälle der Manberögel, Quabubereine usw. stark zu. Bei Benutzung der Eisenbahnen ist es notwendig, daß sich auch die Jugend den allgemeinen Anordnungen der Eisenbahngesetze anpaßt.

Sandwert und Instandsetzungsarbeiten. In einer kleinen Umfrage wurde Bekanntheit darüber geführt, daß sich unter den Betriebsräten im Bereiche der westfälischen staatlichen Bergwerksbetriebe Befürwortungen geltend machten, die Instandsetzungsarbeiten an den Beamten- und Arbeiterwohnungen an eigene Betriebshandwerker fortzuführen zu verlegen, wodurch das selbständige Sandwert ausgebaut werde.

'Dagegen läßt sich Abhilfe schaffen! Mit, Mir Dwan, noch leben und atmen wir ja. Denken Sie doch daran, was wir schon alles durchgemacht haben, und wie schlimm es uns hätte ergehen können, wenn dieses schützende Obdach, das uns jetzt vor dem tödlichen Froste bewahrt, zerstört worden wäre!'

Sie meinten, wir sind auf der Insel gefranzt? 'Sichsichwahrscheinlich.' 'Aber wenns ein Hafen oder ein bewohnter Ort in der Nähe, den wir erreichen könnten?' 'Ich tappte vorläufig in die Röhre des Kapitlans, zündete eine Sandlaterne an und holte eine Karte des Südringgebirgs.'

'Sehen Sie', sagte ich, auf zwei neben einander liegende Inseln deutend, 'hier haben wir die Küstungsinself und hier Lauleisland; ich weiß nicht genau, auf welcher von beiden wir gelandet sind. Vermutlich auf der größeren, denn hier ist ja auch der Berg, den wir als bläulichen Schatten schon von weitem sahen.'

Mit gespannter Aufmerksamkeit beugte das junge Mädchen sich über die Karte und rief: 'Wieviel englische Namen hier stehen! Kap Duns, Despair Head, Sable Island - man sollte meinen, daß eine Insel, die so gefährlich ist, doch auch bewohnt sein müßte.'

Mir Dwan wollte mit mir an Deck gehen. Ich hielt es aber für besser, sie vor dem trübseligen Anblick, der sie oben erwartete, noch zu bewahren, bis sie ruhiger geworden war. So reichte ich ihr zu, noch bis nach dem Frühstück unten zu bleiben, und machte mich auf die Suche nach Trinkwasser, denn der Rest im Kessel ging auf die Reige. (Fortsetzung folgt.)

Befetztes Gebiet.

Von Clara Blüthgen.

„Mutter, von Schlaf bin ich erwacht, Da bleibt der Vater diese Nacht, — Mutter!“

„Mein Sohn, dein Vater kommt nicht zur Nacht, Draußen hält er die eiserne Wacht, In Schreden und Gefahren, Der Schöle Ehre zu wahren.“
„Mutter, frogt er der Feinde Woll? Ist er so hohen Mutes voll, — Mutter?“

„Dein Vater ist ein deutscher Mann, Blut und Leben legt er daran. Hier heißt es: unterliegen, Oder in Ehren zu liegen.“

„Mutter, rückt sie nicht näher, die Not? Schlaf es nicht morgen schon an Brot, — Mutter?“

„Mein Sohn, und fehlt es uns an Brot, Und streiten zusammen wir in Not, Und legen uns Jungfrau zu Bette: Ein Glied sind wir nur der Kette, Der Kette, die uns alle umfaßt, Leben, der den Frauennam hat, Verderben ihm geschworen, Die Hoffnung nicht verlieren, Mein Sohn, schon dämmert ein Frühlichtstref, Der Schnitter naht, die Ernte ist reif, Ich höre die Halme fallen, Das Lied der Erlösung klingen!“

Der große Tenor.

Stimme von Grete Maske-Samburg.

Der große Tenor war zu dem berühmten Spezialarzt Haubusch nach München gefahren. Er war mit dem Methodisten der heimischen Ärzte nicht zufrieden. Sie versprachen Heilung und kommende vollständige Genesung für die nach den bösen Halskrankheiten des letzten Winters brüchig gewordene Stimme, aber der Erfolg ließ zu lange auf sich warten. Er hatte sein Amerika-Gesellschaft bereits zweimal verlassen. Die dritte Abreise konnte ihm die künstlerische Zukunft verderben. Der Impresario würde ihn einfach kalt stellen und einen von der Konkurrenz nehmen. Es gab heute genug berühmte Sänger und Sängerinnen, die bereit waren, über den Ocean zu gehen. Die arme deutsche Kunst, die zu gut das Singern im Vaterlande gelernt hatte, zog gerne aus, sich einmal an den Tischen der Fremde satt zu essen.

Als der große Tenor die breiten Treppen zu der Wohnung des Arztes emporstieg, wurde ihm trotz seiner Zuversicht seltsam zumute. Er spürte, daß er bleich wurde und daß die Arnie unter ihm wankten. Nicht nur der Hals war krank und überanstrengt, sein ganzer Körper war noch nicht genesen, sein gesamtes Nervensystem erschüttert durch die Krämpfe, die der Winter mit seinen Stürmen über ihn gebracht. Er hätte doch lieber Frieden, seine Frau, mit nach München nehmen sollen. Aber er hatte ihr die Erlaubnis verweigert. In München wollte er glänzen! Er hatte dort Fremden, Schöne, berühmte Kolleginnen, ihm bekannt aus frühen Jugendjahren. Die eine oder andere war darunter, die ehemals sein Herz stürmisch bewegt und die ihn wieder leicht auch heute noch nicht gleichgültig lassen würde. Da konnte er Frieden nicht gebrauchen. Er ärgerte sich schon dabei, wenn er mit ihr über die Straße gehen mußte. Es irritierte ihn einfach wie sie sich bewegte. Und die rote Halsentzündung, die sie unrettbar bei jedem schweren Wind bekam. Selbst ihr hausüblicher Name ärgerte ihn. Es war leider so viel an Frieden, was ihn zum Tenor reizen konnte. Nein, mit ihr konnte er sich nicht in einer Stadt sehen lassen, in der er glänzen und sich bewundern lassen wollte.

Als der große Tenor die Treppen zum Arzte emporgestiegen, hatte die Sonne noch

am Himmel gestanden. Er hatte durch die breiten Korridore gerade hineinfliegen können in die große, blanke Goldschleife, die am heiterblauen Himmel stand. Als er nach beendeter Konjunktural wieder hinabstieg, war es Abend geworden. Wenn draußen — und Abend für ihn. Am erblühenden Himmel laut die Sonne. Ihr strahlendes Gold war zu trübem Kupfer geworden. Er selbst aber, der als ein hoffnungsreicher Mann eingesetzt in diese Stadt, würde zurückkehren wie ein Schiff, das mit vollem, flackernden Segel ausgezogen und das am Abend als müdes Boot wieder einlaufen mußte im Hafen. Der Professor hatte ihm erklärt, daß er nie die Singstimme zurückbekommen würde, die seinen Ruhm über alle Lande getragen. Ruhm war nun dahin für ihn und Glüd. Er floh in Haft! Er meldete niemandem seine Ankunft, suchte keine einzige der Freundinnen auf, fuhr zum Bahnhof und benutzte den ersten Zug, der sich ihm zur Heimat bot.

Als er nach sommerlicher, durchwachte Nacht seinem Eisenbahnsteig entstieg, stand Frieda auf dem Bahnsteig. Er wunderte sich gar nicht, daß sie dort stand, sie, die ihn noch in München glauben mußte. Es war ihm ja selbstverständlich, daß dieses Weib stets zur Stelle war, wenn er des Trostes und des Zuspruchs bedurfte.

Sie ging ihm entgegen, legte liebevoll seinen Arm in den ihren und führte ihn zu dem wartenden Wagen. Ihr braunes Strahlenkostüm sah simpel und abgetragen aus in der grellen Morgenionne. Aber er sah es heute nicht. Er sah auch nicht die vom Nordwind gerötete Halsrippe, er sah nur die blauen Augen, die in unwandelbarer Liebe an seinen Zügen hingen und unter derweilnehmenden, warmen Blicken er aufschließen mußte, als sie sich drinnen im Wagen gegenüberließen.

„Mein armer, großer Bub“, flüsterte die kleine Frau und streichelte seine Schläfen und sein Haar, „wir haben es ja hier alle gewußt, die Letzte und ich, wie es mit dir land! Aber keiner hatte das Herz, dir deine Träume zu zerstören. Wir wollten sie dir erhalten, so lange es möglich war. Habe nur Mut! Das Leben kann doch noch schön werden für dich! Die Zukunft wird irgend eine Freude oder Glüd für dich haben! Wie könnte es anders sein...!“

Er lehnte den Kopf an ihre Schulter. Er griff nach ihrer schmalen, warmen Hand und presste sie fest. Zum erstenmal in seinem rastlosen, legegewohnten Leben kam ihm der Gedanke, daß das Glüd neben ihm lag und immer neben ihm gewesen war, ohne daß er es gewußt hätte. So lange es Tag um ihm gewesen und das Schicksal statt der Dornen, die es jetzt auf seinem Weg streute, Lorbeer hatte für sein Haupt.

Das Indianermädchen.

Von Heinz Erich Platte.

Das war im nördlichen Argentinien, irgendwo in den Cordilleren. Vom frühen Morgenstunden war ich im Sattel gewesen; ich hatte gehofft, die Eisenbahnstation L. noch am Abend zu erreichen. Als bereits die Dämmerung hereinbrach, mußte ich jedoch erkennen, daß ich an diesem Tage nicht mehr aus Ziel gelangen würde. Ich hatte noch etwa fünf Leguas zurückzulegen, konnte aber meinem müden Pferde nach den Anstrengungen des Tages nicht noch einen Tag während der Nacht zumuten. Von Eingeborenen hatte ich gehört, daß sich in den Wäldern Kaukubü befände. Diese Umstände bewogen mich, im nächsten Dorfe zu übernachten.

Durch ein ausgetrübtes Glüd, die man in Südamerika während der rosenroten Zeiten sehr häufig findet, gelangte ich nach einer Stunde an eine Ansiedlung, die in der Savanne von Indianern bewohnt war. War einer der primitiven Stämme machte ich halt und ließ die Hände. Eine junge Muchacha mit kostbarwachen Augen und überlockten Haaren kam heraus und fragte nach meinem Begehren. „Ich möchte in eurem Hofe übernachten; weilt Du mir nicht ein Obdach?“

Da erlöste ein großer, breitflügeliger Stork in der Lüne. Seine gutmütigen Augen standen in eigenartigem Kontrast zu dem graulichen Zug, der um seinen Mund spielte. Er hatte schon gehört, was ich wünschte, und erlöste mich einzutreten.

Es war ein enger, finsterner Raum, der als Wohnzimmer und zugleich als Küche diente. Im ein offenes Feuer kauerten einige Geschalten, Männer und Frauen; etwas davon entsetzt lagen drei Hunde, die vor meinem Erscheinen lautredend Holz nahmen.

Ich unterdrückte das Gefühl des Unbehagens, das ich schon draußen beim Anblick meines Gastgeber empfunden hatte, und setzte mich ans Feuer. Die junge, hübsche Muchacha brachte mir gelochten Mais mit Knudfleisch. Während ich aß, fühlte ich, wie mich die Augen des Mädchens mit gierigen Blicken befolgten. Und jetzt, jetzt löste sie ganz verhalten, höflich wie eine europäische Frau, die einen Mann zu umgarnen sucht. Warum sollte ich dieses Räubchen nicht erwidern, die plötzlichen, erwahten Wünsche des eigenen Blutes verleugnen? Ich landete ihr einen übermäßigen Blick des Einverständnis zu.

Da erhob sich einer von den Männern, ein junger, finsterner Bube. Er sah mich feindselig an und rief dem Mädchen ein spanisches Schimpfwort zu. Sie lachte ihm ins Gesicht. Da nahm er ein brennendes Stück Holz aus dem Feuer und warf nach mir; aber sie war demglück wie eine Katze und wich dem Wurfe geschickt aus.

Mir wurde merkwürdig zu Mute, ich vernünftige mein Geschid, das mich, in dieses Haus geführt hatte, denn ich kannte die leidenschaftliche Art der Indianer, mit dem Feuer der Eifersucht einen unvorstellbaren Schatz zu schützen. Von der Unterhaltung, die sich offenbar mit dem Vorfalle beschäftigte, verstand ich nicht viel, sie wurde in schlechtem, mit vielen Ausdrücken der Eingeborenen durchsetztem Spanisch geführt. So viel war gewiß; ich hatte hier einen Feind und schloß mit ihm in dieser Nacht unter einem Dache. Das war mir ein unbequemer Gedanke. Am liebsten wäre ich davongegangen, aber ich durfte es nicht wagen, die nun einmal ererbene und gewohnte Gastfreundschaft abzulehnen. Das hätte noch schlimmere Folgen haben können. Also beschloß ich zu bleiben und auf der Hut zu sein.

Das Schlafgemach war groß und geräumig. Lager mit schliefen noch zwei Männer darin; mein Widerlager war nicht darunter. Da der Raum keine Fenster besaß, kostete es einige Mühe, sich in der tiefen Finsternis zurechtzufinden. Meine Lagerstatt befand sich an der linken Längsseite des Zimmers. Ich bettete mich bequem auf weiche Felle; legte die Füße neben mich und fiel bald darauf in tiefen Schummer.

Mitten in der Nacht, es mochte gegen 2 Uhr sein, wachte ich auf. Ein eiliges Entschließen ließ durch meinen Körper; irgend jemand machte sich an meinem Lager zu schaffen und belästigte mich mit suchenden Händen. Ich fuhr auf, schrie einen Ruf in die Dunkelheit und suchte nach meinem Revolver. Da hörte ich, wie sich schlurfende Schritte entfernten. Dann war alles ruhig.

Die Waffe in der von Erregung zitternden Hand, leuchtete ich angestrengt und überlegte. Trachtete mir der eifersüchtigen Indianerliche nach dem Leben? Aber dann hätte er sich nicht entfernt, es ist erwachte; es würde einen Kampf gegeben haben. Und doch, wer formte der unbemühten Nachtmörder sonst gewesen sein. Sollte gar das Mädel? Ich mußte plöglich über meine Dummheit lachen, daß ich nicht auch an diese Möglichkeit gedacht hatte, legte die Waffe aus der Hand und schloß mit zärtlichen Gebanlen an den eigenartigen Verbrech der schönen Naturfindes bald wieder ein.

Belebende Traumbilder führten mich in ein märchenhaftes Paradies. Ich sah das Indianermädchen im Schmuck einer Orientalin; farbige Gewänder und leuchtende Perlen zierten ihren Körper, abwechselnd blühten aus ihrem Mund die Zähne. Wieder sah ich die glanzvollen Augen, die ermunternd, verprechend, während zu mir herüberblickten.

Nun entfernte sie sich langsam; und langsam zerfloß die Gestalt im opalen Licht einer schimmernden Ferne. Dann hörte ich nur noch ihre Stimme, sie rief: „Wenig!“

Küsse und Teufel, was war das? Ich fuhr entsetzt empor. Der Traum war verfliegen, zerrissen von jenen unlichtbaren Händen, die — es war kein Zweifel! — nach meiner Gurgel suchten, um mich im Schlaf zu erwürgen. Und wieder war der unbemühtige Spul verschwunden, bevor ich noch die eigentliche Grenze von Traum und Wirklichkeit erkannte.

In dieser Nacht schlief ich nicht mehr. Die Waffe fest umklammert, auf jedes Geräusch lauernd wie ein blutgieriges Raubtier, wartete ich den Morgen ab. Als endlich die Dämmerung durch die offene Tür ins Zimmer fiel, stand ich auf und ging langsam hinaus. Die beiden Männer schliefen noch tief und fest; in ein Sand lag zu ihren Füßen. Der dritte, ein riesiger Roter, schlief, als er meinen Fortgang bemerkte, auf mein verlassenes Lager zu und machte sich's dort bequem.

Machtst dich's ritt ich in den lachenden Morgen....

Weib fest.

Eines nur gibt es, was not hier lufs, Aushalten, Zulden, Beharren! Mag dich das Schicksal auch grausam narren, Trag es, wenn dich's nicht ändern läßt, Nur bleib' getreu, bleib' fest!
Friedrich der Große.

Rätselecke.

Westerbild.

„Wo ist die Botenfrau?“



Widerkäsele.



Logogriph.

Ich stehe fern in Afrika Als Englands Kronland alle Zeit. Doch krieschet ihr den Fuß mir ab Gebor ich gleich zur Geißelheit.

Ausfaltungen der Rätselecke aus dem Unterhaltungsblatt Nr. 24.

Unterfaltung des Rätselecks. Pfaffenkleid (schwarz), Barfuß, Strohstiefel, Röhrlisch, Stockwerk, Wertmann, Weinheim, Heimtun, Kunstlieb, Zriebland, Gaudium, Sturmacht, Nachtsieb.

Unterfaltung des Problems „Der Strandräuber.“ Man liest erst die durch Zierstrichen, dann die durch punktierte Strichen bezeichneten Buchstaben, hierauf die übrigen und erhält so:

„Die Sonne bringt es an den Tag.“

Sachsen und unsere Niederlausitz vor hundert Jahren.

Von Dr. Gust. Heg. von Glasenapp, (Schw.) Studienrat am Staatl. Gymnasium zu Sorau.

Außerdem machen wir bekannt, daß alle und jede Gesuche, Vorstellungen, Anzeigen und Eingaben, deren Gegenstand sich auf die Organisation der Behörden und der Verwaltung des Regierungs-Departements der Neumark und Pansitz bezieht, an den Herrn Chef-Präsident Wismann *) zu richten sind und bemerken endlich, daß bis zur gänzlichen Vollendung der Organisations durch die allerhöchste Befehlsgewalt und dieserhalb zu erlässende allerhöchste Verord-

- *) Brüder:
Wilhelm W., Gustav W.,
Friedrich W.,
Wilhelm W., Ferdinand W., Gustav W.,
Ref. Pres. Reg.-Rat, vermählt mit Elisabeth, Schw. von Wittenhau.
Germann, geb. 28. 12. 1820.
Ref. Pres. Reg.-Rat, vermählt mit Elisabeth, Schw. von Wittenhau.
Germann, geb. 4. 9. 1828, Gouverneur von Ostlita.

nung das Verhältnis, die Art und der Umfang der Wirksamkeit des unterschriebenen General-Gouvernements und der bisherigen Behörden im ganzen Herzogtum Sachsen durchaus unverändert verbleibt.

Marsburg, den 28. August 1815.
Königl. Preuß. Generalgouvernement des Herzogthums Sachsen.
Freyherr von der Reck.
Stollberg.

Es kam die Niederlausitz nun unter die Herrschaft des Preussischen Staates. Wie glücklich die Entwicklung der Lausitz in den hundert Jahren von 1815 bis 1914 gewesen ist, zeigt am besten das Beispiel unserer Stadt Sorau, deren Bevölkerung durch den Aufschwung von Handel und Industrie sich in diesem Zeitraum verdreifachte. Denn in Preußen, dem Staate der Recht und Ordnung, war dem Aufsteig jedes Einzelnen Gewähr geschaffen. Nirgendwo wie in ihm wurde von Seiten der Regierung ein Ausgleich gesucht zwischen Freiheit und Gebundenheit, Individualismus und Sozialismus, den Rechten und den Pflichten des Einzelnen. Das Preußen jener Periode hatte sich die Staatsrechtslehre des 19. Jahrhunderts zu eigen gemacht, die mit der Naturrechtslehre und der Vertragstheorie gründlich aufraunte, jenen Gedanken, die die französische Revolution geschaffen. In der klaren Erkenntnis, daß der

Staat nichts Willkürlich-Geschaffenes, sondern eine Notwendigkeit sei, handelte Preußen jederzeit so, daß seinem Wahlspruch „Suum cuius“ gemäß einem jeden das Seine zuteil wurde. Dabei wurde es groß und mächtig, jeder freute sich seiner Stelle und bot, mit Schiller zu reden, dem Vordrängten Trutz. „Es ist weder der Staat bloß um der Individuen, noch sind die Individuen bloß um des Staates willen da.“ Das ist die Quintessenz der Regierungsmaßnahmen des Preußens dieser Periode.

Und dieser Grundfalsch steht durch die Lehren der Geschichte als gesund fest. Exzemer Individualismus — d. h. daß sich das Individuum wie heute über den Staat setzt — hat jederzeit nur Herdenmenschen und Kulturrückgang gezeitigt, auch das beweist die große Lehrmeisterin Aito.

„Es gibt zwar Zeiten“, sagt der Historiker H. Wolf-Düffelord, „wo es angebracht ist, auf die Freiheit und Rechte der Einzelnen hinzuweisen. Heute erfordern es nötiger, die Menschen an ihre Pflichten zu erinnern. Wir müssen Gneisenau zustimmen:

Erinnere du das menschliche Geschlecht.
In seine Pflicht zuerst, dann an sein Recht.“

Dann wird aus für unser Volk Aufstieg aus Nacht und Grauen kommen, wenn unsere Volksgenossen sich alle ohne Ausnahme auf ihre Pflichten gegen das Vaterland bestimmen.

OHA

der Motor für
Industrie und Landwirtschaft

Hervorragende Konstruktion, gefällige Bauart, Wissenschaftlich und praktisch durchgebildet. Hohe Überlastbarkeit bei mäßiger Erwärmung, Geringer Eigenverbrauch, hoher Nutzeffekt, Sorgfältige Herstellung auf Grund des Taylor-Systems, daher Austauschbarkeit aller Teile.

fabriziert:

Otto Habermann — Elektrotechn. Fabrik
Sorau N.-L. Fernruf 157.

Bade

dich gesund mit „Dr. Hermensens
medizinischen Badesubstanzen“!
Keine teure Badereise nötig!

Dr. Hermensens künstliche Heilquellen-Kurbäder im Hause, Anchner, Baden-Baden, Eisenach, Kissingen, Homburg, Kreuznach, Nauheimer Hirschbäder, Neuenahr, Pyrmont, Reichenhaller, Salzschlirfer, Wiesbaden, Kurbäder, Moorbad im Hause, Dr. Hermensens Luxusbad und Dr. Hermensens Eis-Polar-Bad.
Man frage seinen Arzt.

In allen Bade-, Heil- und Kuranstalten verabreicht. Zu haben in Apotheken und Drogerien, wo nicht, direkt durch

Hermensens-Werke,

Vereinigte Chemische Fabriken
Berlin Friedrichshagen.

Größte Fabrikation Deutschlands in Fichten nach Extrakt u. ander. medicin. Badesubstanzen.

Gallensteintabletten verwenden Antigallin.
In allen Apotheken zu haben.

Sander & Brathuhn

Berlin W. 35 Oele
Fette
Pflanzen Treibriemen
Packungen
Dichtungsplatten
Schläuche



Beethovens Elektromophon

unvergängliche Meisterwerke in herrlichen Symphonie-Aufnahmen hören Sie am genussreichsten durch das

Das Elektromophon gestattet Ihnen, sich dem Genuss der Vorführungen reslos hinzugeben, ohne durch das jedesmalige Aufziehen vorher und das Aufspringen und Abstellen nachher gestört zu werden. — Vorführung bereitwilligst. — Prospekt gratis, verlangen Sie ihn durch Postkarte oder telefonisch durch Rufnummer 177.

Das Elektromophon ist **nur** zu haben im
Musikhaus **Masche**, Sorau, Wilhelmstr. 45.

MÖBEL

liefert in bester Ausführung zu billigsten Preisen, einzelne Möbel und kompl. Schlafzimmer, Speisezimmer, Wohnzimmer, Kücheneinrichtung, Sofas in Nisch und Ecks, Matratzen und Bettstellen. Besich in unserm Lager Oberstr. 22, Zwiner 2 und im Schloss ohne Kaufzwang. Meine 20jähr. Geschäftspraxis bürgt für reelle Bedienung. Eigene Tischlerei, eigene Polstererei.

Hübner

Oberstraße 22 Tischlermeister Sorau N.-L.
Telefon 526.



Sorauer Möbelfabrik

vorm. W. Heinze, Niederstraße 38
Inh.: H. Gellrich.

Größte Auswahl in sofort lieferbaren
Wohnungs-Einrichtungen und einzelnen Möbeln
von einfacher bis vornehmster Ausführung.
Lagerbedienbarkeit auch Sonntags gestattet.
Niederlage in Zriebel.

Leiden Sie?

an Fiechten, Hautauschlag, Hautjucken, Blasen, rinnen, Schweißkrätze usw. dann gebrauchen Sie Dr. Terrah's Seife. Erfolg überreichend. Zu haben in den Apotheken und Drogerien. Kaiser-Drogerie Aug. Meyer.

Die Frau

von Dr. med. Paul. Mitgesättigungen. Inh.: Der weibl. Körper, Verhütung, Ehe u. Geschlechtstrieb, Schwangerschaft, Verhütung u. Unterbrechung der Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, Prostitution, Geschlechtskrankheiten, Wechseljahrsleiden. Kart. 42 000. geb. 57 000. — 30. und 40. (Preis) Versand 5. — Berlin Tempelhof 9.

Kapiso- Büromöbel

halten wie in großer
Auswahl stets vorrätig.

Kauert & Pittius

Wir bitten um Beschäftigung unseres
Ausstellungsraumes im Zweig-Geschäft.

Gofas, Chaiselongues, Matratzen

liefert preiswert

Rud. Göllich,

Baderstraße 1.
— Telefon 284. —

Brachtvolle
Schmittblumen
und Kopfsalat, v. Brunn Gärtnerei, Mühlplatz 1.

Stahls-Einkaufszentrale und Webwaren - Großhandlung

Loesch & Müller

Inhaber: Kurt Loesch
Sorau N.-L., Wilhelmstraße 28
Telephon 273 Telephon 273

kauft jeden Posten Berg, Stahls, Strohnachs und Wolle zu den höchst. Tagespreisen. Auf Wunsch gegen Einkauf von Webwaren.

Erdbeeren

täglich frisch
Kühn, Syrauer Weg 57.

Waldbekände, Brennholz

kauft zu höchst. Tagespreisen

G. Dullin,

Holzhandl., Fort 1. 2.
Telefon 918.

ACHTUNG!

Weißweinflaschen



zahlen wir ab heute . . . 800 Mk.
Brunnenflaschen (Vorbeugform) 300 Mk.
Rotwein-, Sekt- u. Cognacflaschen 500 Mk.

Flaschen-Einkauf,

Grosse Gartenstrasse Nr. 9, p. 1.

Massiere

wieder wie immer
täglich

F. Willner,

gevr. Massale,
(Ziehfrau)
Weberstraße Nr. 1.

Herzberg & Co., G. m. b. H.

Elektrotechnische Grosshandlung

Fotensprecher 1530 **Cottbus** Bautzener Str. 16

liefert zu sehr günstigen Preisen

Installationsmaterialien aller Art

prompt ab Lager Cottbus

Nur für Elektro-Installationsfirmen und für die selbstinstallierende Großindustrie

Gummiwaren

hyg. Artik. Illustr. Preisl. u. Ang. d. Gewünscht. Graf. Elite-Vors., Berlin N. 58.

Sommerproffen

Ein einfaches, wunderbares Mittel teile gen. jedem kostenlos mit Frau W. Woloni, Hannover 87, Schlüssel, 108.

Für neu zu errichtende

Bezirks-Generagenturen

suchen wir tüchtige Sachleute.

Weltbewerbsfähige Tarife, Rapun-Poste, zeitgemäße hohe Bezüge. Die Einführung der Feilmart-Vericherung liegt bevor.

Schleifische Lebensversicherungs-Gesellschaft A. G. zu Hannover.

Monatlicher Zugang mehr als 4 Milliarden Mk.

Empfehle mich zum Aufputzen sämtlicher Polstermöbel, Gardinen und Vorhänge, Umziehen, Zimmerverputzen, Tapeten an Lager) liefert preiswert

E. Kerber,

Tapetier- und Dekorateur,
Wilhelmstr. 16, I. r.

Raps

kauft
Oelmühle Sorau,
am Bahnhof.

Schönes In Sorau haar

zu haben bei:



ist ein Schmuck und eine Zierde. Unvergleichliche Haare wirken überraschend. **Wigges Haar** wächst und das Aussehen seines Haare verjüngern will, pflege dasselbe mit den selbst 35 Jahren bewährten und preisgekrönten **Phönix-Pomade**.
Preis pro Dösche 1. Mk.
Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Hopp, Parfümerie-Fabrik
Berlin N. Schivelbeinerstr. 7.

Ewald Lohan
Drogerie,
Oberstrasse 8.

C. Kayser,
Drogerie,
Oberstrasse 4.

Kein Ladengeschäft.

Wohn-Zimmer, Schlaf-Zimmer, kompl. Küchen, einzelne Möbel Polsterwaren

in bester Ausführung
zu billigsten Preisen.

Hermann Leitloff

Tischlermeister.
Gegründet 1898. Gegründet 1898.

Möbel-Verkaufshaus Sorau, Wilhelmstrasse 17

Telefon Nr. 274.

Möbelfabrik Hansdorf

Telefon Nr. 14.

Nur Selbstanfertigung.

Aus erster Hand — ohne Zwischenhandel.
Vom Stamm — zur fertigen Ware.

Nutz- u. Brennholz

jeder Art, sowie
Waldbekände

kauft laufend gegen sofortige Kasse aus nur erster Hand

Kurt Kaden,

Holz- u. Rohlen-
großhandlung,
Zwifau G., Werbauer Straße 23.
Telefon Nr. 2536.

Schlacht Pferde



kauft und tauscht
ständig zu den
besten Tages-
preisen die

Sorauer Roschlächterei und Wurstfabrik

mit elektrif. Betrieb
G. Sid. H. G. Schölze, Niederstr. 47
462, Fernruf 462.

Notzuschlachten werden Tag und Nacht ausgeführt. — Nachtlade an der Haustür.
Nicht zu verwechseln mit anderweit. Unternehmungen.

Wer verkauft will,

der wende sich vertrauensvoll an die
Güteragentur Inh.: **Fr. Schinke,**
Sagan — Neue Fortifolste,
— Telefon: Sagan 267.
Distretion, Talante und streng reelle Bedienung wird zugesichert.

Blaubeeren!

Zahle allerhöchste Preise.

Lange, Entenmarkt 20.

Möbel und Polsterwaren

empfeht preiswert

Ernst Kerber,

Tapetiermeister, Möbel- und Dekorationsgeschäft, Kreislerstraße 6.

Schlacht-Pferde



kauft u. zahlt
die höchsten
— Preise —

H. Seliger,

Roschlächter,
Zuchtmacherstr. 7
Bin an das Fernsprech-
netz Nr. 211 angeschlossen.
Bei Notzuschlachten
sollt sofort zur Stelle.